

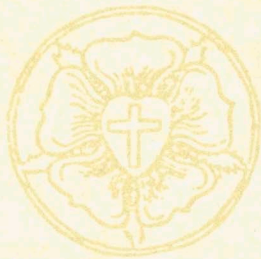


Kessler

1519

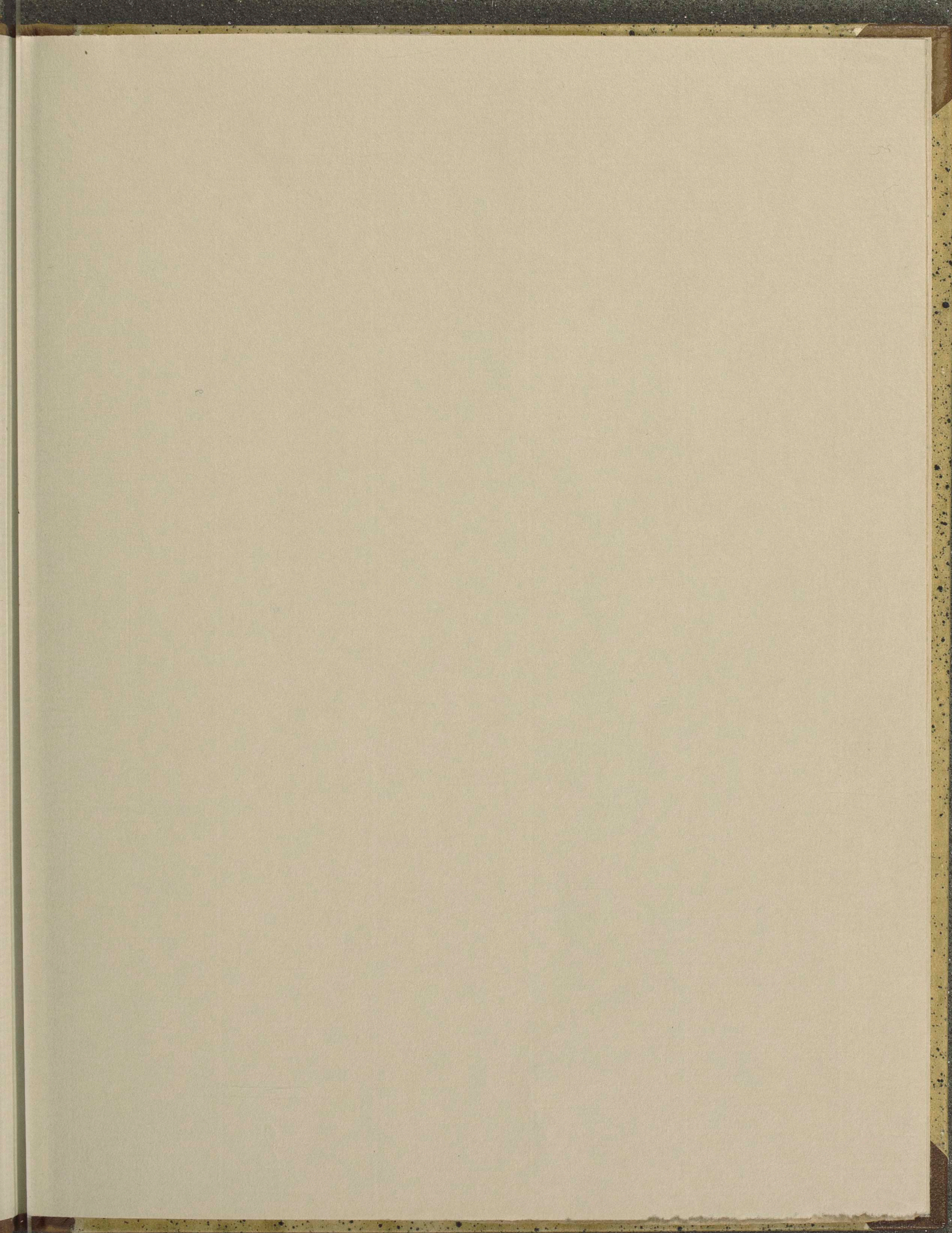
Luth U

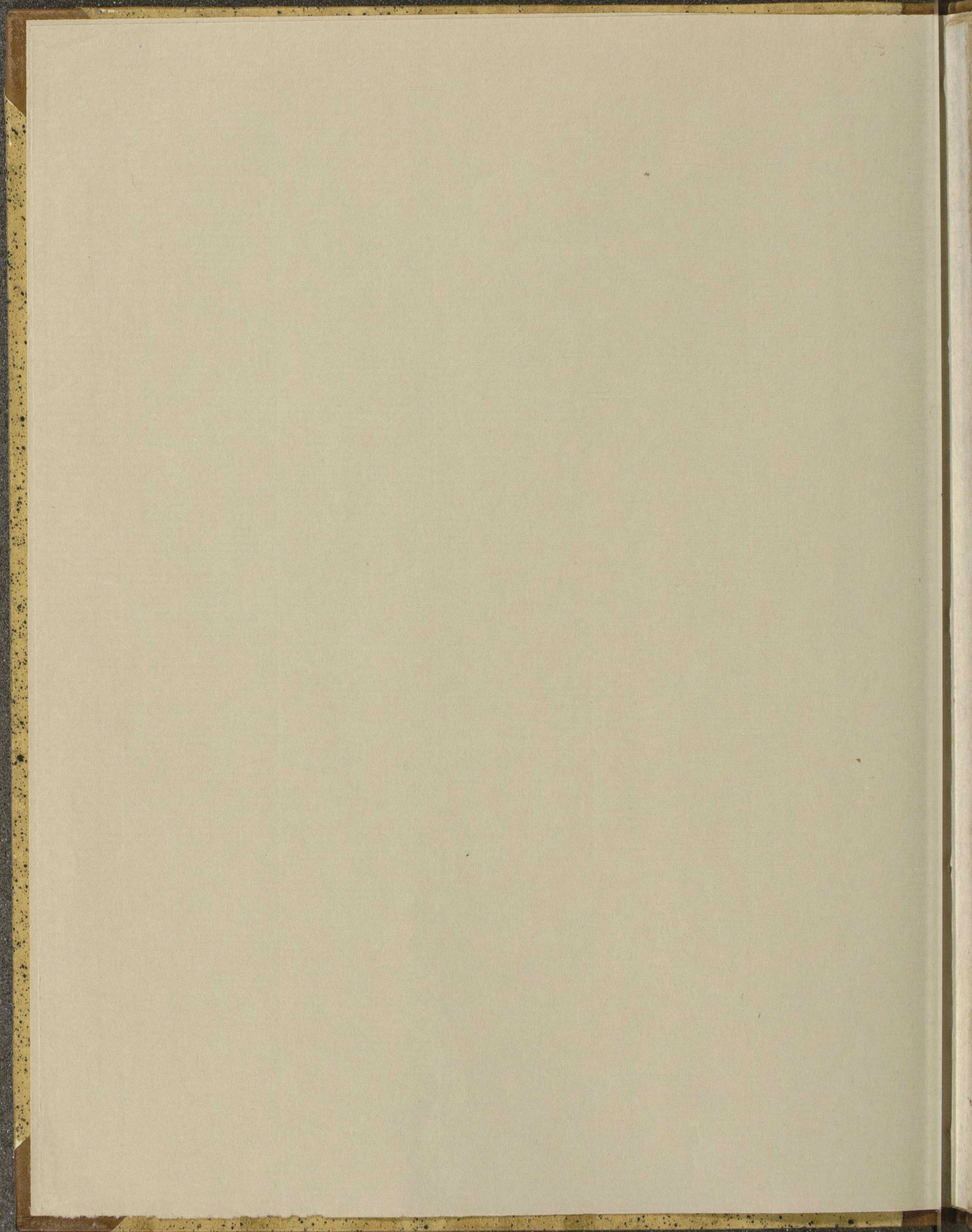
RICHARD C. KESSLER
REFORMATION
COLLECTION



PITTS THEOLOGY LIBRARY
EMORY UNIVERSITY

M C M L X X X V I I





170. 4
Ein Sermon geprediget zu Leipzgk
uffm Schloß am tag Petri vñ pau-

li yas. xviii. Jar / durch den würdigen vater Doctorem
Martinū Luther augustiner zu Wittenburgk / mit
entschuldigung ezlicher artickel / so ym von
ezlichen seiner abgünstigen zugemessen
seyn / in der zeit der Disputacion zu
Leipzgk gehalten.



¶ Gedruckt zu Leypzgk durch Wolffgang Stöckel im Jar. 1519.

Jesus.

Es ist an zweyffel fast ydermā bewust/wy das ich d. Martinus Luther/zur zeyt/den mißprauch Römische ablas an gefochten/darzu aus Chriftlicher trew vnd wolmeynung bewegt/das ich gesehen wie durch solch zuvil vntreglichem furnehmen etlicher Prediger/das arm gemeyn volck vnfuret wart/vñ in seiner eynfeltrickeyt/vnter dem schein des ablaß/in ferliche yrrthum/auch zu schaden seiner notdurftigen narung kommen. Aus welcher meiner guten meyning vnd gemeynem dienst/hab ich vil vnlust vñ ferlickeyt erlittē/mühe vñ kost gehabt/danebē schwerliche schmach vnd lesterung meiner chüftlichen eehr von etlichen weissen vñ heyligen/auff d. cantzel in winkeln/gassen vñ allen ortē/duldē müssen/vnd das nw fast zwey iar lang/an auff hören weret.

Doch ym dem allen mich am meysten betrübt hat/das durch solch Predige vnd lesterungen/so vil chüften menschen bewegen vnd verursacht sein/zu haß/neyd/nachreden/freuel vñ teyl/vnd der gleichen schwere sund/so doch/wan dr verdampfte geytz nit were/Ablas an ym selbs/nit würdig ist noch werdē mag/das vmb seinē willē/ein hertz solt vergifft/ader ein gepot gottis geprochen werdē/seyntemal Abblas widder gott noch mensch gepoten hat/vñ an ablas die selickheit wol vnd bas bestatt/Aber durch gottis gnaden vñ hilff die warheyt vnd grund des ablas/nw dar an tag kōmen ist/das nit mehr not ist mein widerpartlūgē zu straffen/dan das lichte yrer finsterer werck selbst strafft/das man sehen vñ gryffen mag/wie sy solch geplerr vnd auffruhr mir zu nachteyl der warheyt vñ meinem vordampniß getriben haben/vnd wie wol ich diser yhrer vntugent heubemeyster mōcht mit recht angreifen/vnd mich meiner eer an yn erholen/hab ichs doch nachlassen/angesehē/das gott also gepoten/Der mir vil tausent mal mehr nachgelassen/vñ noch wyrd (als ich hoff vnd glawb) nachlassen/do der recht ablas her fleust/mir auch daran genueget/das ich erfahren habe/wye der neyd hart mag die warheyt anfechtē/aber er mag nimmer mehr obligē/

So nw das wetter fast ober ist/erhebt sich ein nero spill/vñnd aus der nehesten gehalten disputation zu Leyppßg/ man furnympt/zu decken vnd schmucken alle vorige freuel vnd vntugent/bringen andere stucklein auff die pan/vñnd geben mir schult/ich woll der

Behemmen Kerzerey vorfchelt/ vñ das sie das yhe recht verfigelt: wie
solch lügen vñ siglet sollē sein/ setzen sie dazu vil andere leichwertige
kindische punct. dißem halt ich keine pabst/ dem hab ich pater nos-
ter kō: nlein abrißem/ dem hab ich güldene ring trage/ dißē ein krāz/
vñd der gleichē/ die nit wert sein vor redlichē leuten zur zelen/ Also:
der elend dürstige neidhart/ die weyl er nicht grūt hat/ wirts ym vil
seurer: lūgē zu ertichtē/ dan mir zu leidē/ wie dan vorhin/ ym ablas
geschafft auch geschēhē ist ¶ Das ist yhe einē igliche bidermā leich-
tlich zu ermessen/ das zu vormutē sey/ wie sy mich vormals mit vn-
recht belogen haben/ so werden sie igt auch nit die warheyt sagen/
sunderlich so sie sich mit solchē kindischē fabeln merckē lassen/ wie
geren sie wolte wan sie mochte/ vñ hab ich vormals Christlich ge-
handelt/ vñ bin wider alle yher lesterung vñschuldig erfunden/ ist zu
hoffen ich werd auch igt nit anders dan christlich handeln/ ob ich
schon dem neidhart ein zeit seins mutwillens weiche vñ mich frō-
lich ergebē mus/ die lesterung meins christlichen namens zu tragen.
¶ Es wil mir aber zymen/ das ich das mein darzu thu/ vñ ein yg-
lich frum christē mensch warne/ vñ vormane: seine seele zu behüten
vor den lesterungen/ vñ sich mit freuel vñteyl odder nachrede/ nit ge-
gen got vñschulde/ Darumb wil ich mit diser meiner schrifft yder
man mein vñschulde bekündiget haben/ dan auff mein gewissen zu
sagen/ weys ich nit anders dan als das ich zu Leypsgk gehalten hab
sey christlich/ also das ich auch darinnē sterbē will mit gottis hilff
vñd gnaden/ Ich traw vñ wils auch zu seiner zeyt an tag bringen/
vñd wol erhalten/ Ja vil bas: dan ich des ablas geschafft erhalten
mag. ¶ Es ist auch keyn frum man der mir zusagen müge/ das
ich cyniges kerzerischen puncts/ er sey behmisch odder welsch/ vber
wunden sey/ Vñd will den selben geren sehen odder hören/ er sey ge-
leret odder vngeleret/ der das dürffe an das licht vñ auff den plan
bringen. Darumb wil ich mich entschuldiget haben/ wil yemand
mir anders nach sagen/ der wirt mir nit schaden thun/ er wirt aber
seinen richter wol finde. Auff das ich mir nit alleyn diene/ sundern
auch ein nutz hab der diß lifet/ wil ich den Sermon dargebē den ich
zu Leypsgk auffm Schloß than hab wō welchē fast das fwer auß
geplaten ist. Doch also das ich lindern will/ was mich dunckt zu
nahe sein dem vordauß/ vñ weyter in den gründlichen vñstand gehen

Ein Sermō von .s. Peters vñ Pauls

fest Doctoris Martini Luther.

¶ Das ewangelium Matthei. 16. lautet also.

Es ist iesus kumen/ in dy gegent der stad Cesarie die philippus erbawet hat/ vñd aldo fragt er seine iünger/ was sagen die leut von dem sun des menschen/ do haben sie gesagt/ Etlich sagen du seyest Johannes der teuffer/ etlich du seyest Helias/ Etliche Hieremias: adder sunst einer aus den ppheten/ Da sprach iesus zu yn/ was sagt dan yhi von mir? Da antwortet simon Petrus vñd sprach/ Du bist Christus ein sun des lebendigen gottis/ do antwortet ym Iesus vñd sagt/ wol dir o simon Bariona/ dan fleisch vñd blut hat dir das nit offenbaret/ sondern mein vatter der ym hymel ist/ Vñd ich sag dir auch: Du bist Petrus (das ist ein fels) vñd auff disen fels will ich bawen meine kirche/ vñ die gewalt der helle sollen nit sie vber mügen/ vñ dir will ich geben die schlussel des hymelreichs: was du wirst binden auff erden/ das soll gebunden sein ym hymel: vñ was du wirst auflösen auf erden/ das soll aufgelöst sein ym hymel. ¶ Das ewangelium begreiffet alle materien der ganzen disputation: dan es von zweyerley materien furnemlich redt. Zum ersten: von der gnaden gottis/ vñ vnserm freyen willen. Zum andern: von der gewalt sanct Peters/ vñd der schlussell. Das erst greiffet an dy groÿen weissen vñ heyligen: wil sie gar zu nicht machen/ so sie doch meynen durch yre kunst vñd werck/ alle ding auß zu richten. Aber hie leret d herr/ das alles vmb sunst sey: was fleisch vñ blut ist ader vormag. Dan ciÿstū magnimant erkennen (schweig dan folgen) auß fleisch vñ blut: sondern der vater ym hymel muÿ yn offenbaren/ wy hie .s. Petro geschehen. Das zeygt auch an: do er fragt/ was die leut vñ ym sagten: vñ keyn gewis bestedig antwort gebet wart/ sonder mancherley: vñ wancÿelbare meynüg vñ wahn des volcks erzelet/ auß zuweisen: das an gnade gottis/ man hin vñ her wancÿel vñ vnbestendige wahn von gott hat: biÿ das der vatter offenbart/ do erkennet der mensch was Christus sey. ¶ Darauf folget/ das der frey will des menschen man lob vñ heb yn: wie man will/ gar nichts vermag aus ym selbs: vñ nit in seiner willkür frey steht/ guts zuerkennen adder thun: sondern allein in der gnaden gottis/ die yn frey macht. an welche et in sunden vñ irthumb gefangen ligt: vñ nit herauß vñ ym selbs kumen mag. Also auch christ? sagt

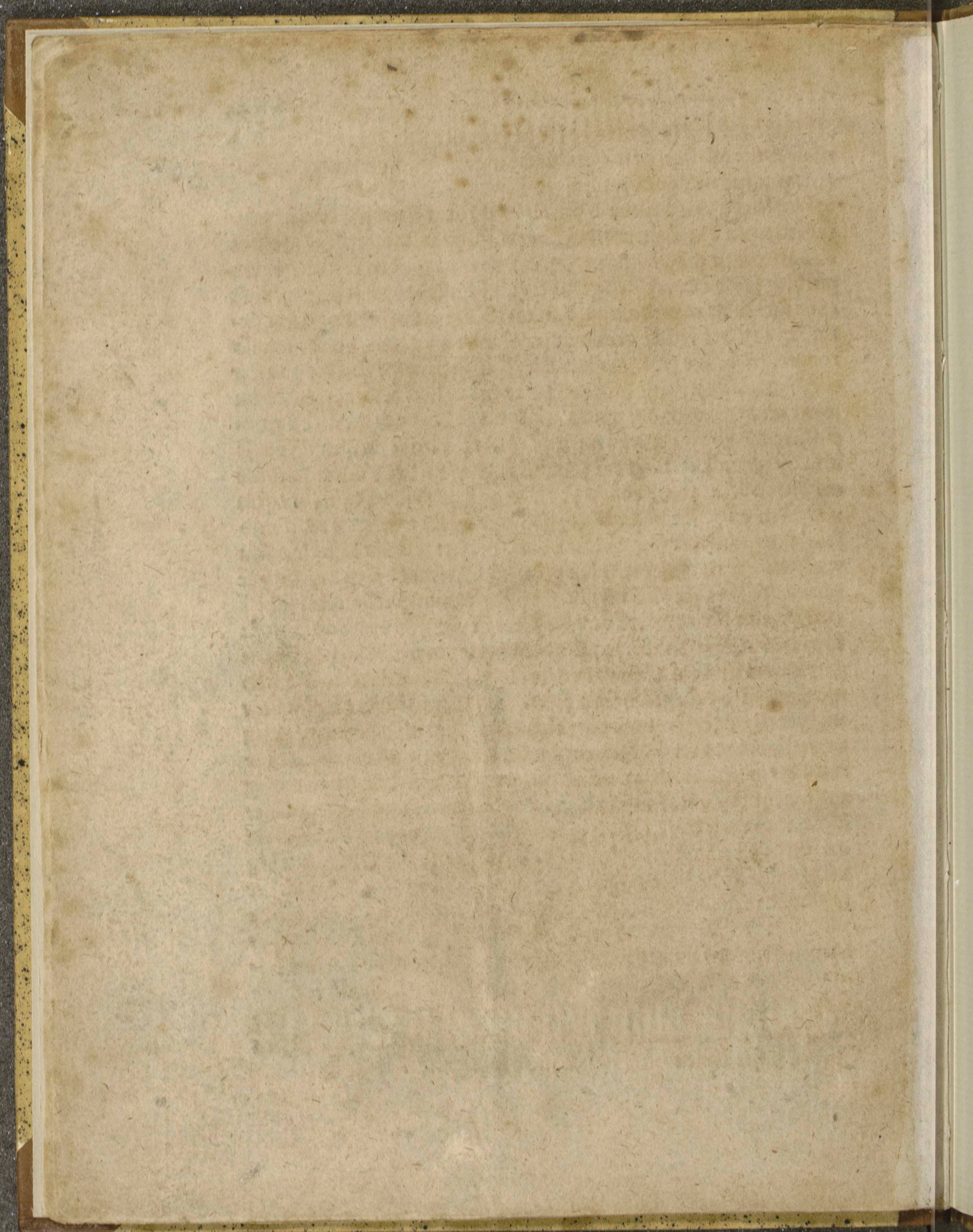
Johan. 8. Wan euch die warheit frey macht/so seyt yr recht frey:
Wer aber sund thut/dr ist eyn knecht der sunden/Also auch. s. Pau-
lus sagt. Ro. 3. Es ist kein mensch auff erden: der do frum sey vñ
gottis vorstendig/ wol thun: sundern sie dorffen alle gottis gnade
Auch so wir von vns selbs gutes anhaben mochte:warumb heist
vns dan Chrust⁹ bitten vmb gnad/vnd leret vns ym Vater vnsser
sagen/ dein will gescheh/als ym hymel vñ auff der erden/da mit be-
wert wirt: das wir gottis willen nit mügen thun aus vnserm frey-
en willen. Weyter folget/das man den den freyen willen nymmer
recht nennet odder versteht: er sey dan mit gottis gnaden geriet/
an welche er meer ein eygener dan freyer will heysen soll: dann an
gnad thut er nit gottis willen/sundern seinen eygne willen: der nim-
mer gut ist/Er ist wol frey gewesen in Adam/ Aber nro durch sey-
nen fall verterbet/ vñ in sunden gefangen: doch den namen des frey-
en wills behalten/ darumb das er frey gewesen: vñ durch gnad wid-
der frey werden soll. ¶ Wan man nu begeret zu wissen wie man
frum werdē vñ wol thun soll: welchs dan die gemeyn frag ist. hab-
ich gesagt/das das erst vñ furnemist sey: das einer wiß/wie er von
ym selbs nit mag frum werden odder wol thun: Dumb er musse
an ym selbs verzweyfel/hend vñ fuß gen lassen: sich als einen vn-
tüchtigen menschen vor gottis augen clagen/vñ aldo seine gotliche
gnad anrufen: in welche er festiglich vertrauen soll/vnd wer einen
andern anfang leret odder sucht dan nach diser weis: der irret vñ
vorsuret sich vñ andern/wie dan thun: die do sagen/ Ey du hast
einen freyen willen: thu so vil in dir ist/ got wirt das sein thun: vñ
meynen man sol die leut nit verzweyfel heysen. Ja freylich sol man
sie nit verzweyfel heysen / Aber das verzweyfel muß man recht
ausreichen: An gottis gnaden soll nymant verzweyfel / sundern
wider alle welt vñ alle sund: festiglich auff gottishülff sich blasen/
aber an ym selbs soll man gar verzagen: vñ in keynē weg sich blasen
auff seinen freyen willen das aller wenigst wercklein zu thun.

¶ Dumb spricht wol s. Hierony. vber ditz ewangelium: das zu mer-
ken sey/wie chrust⁹ seine iünger fragt was die mensche von ym sagt
vñ darnach was sie von ym sagte: sam sie nit mensche were/ Dan
war ist es/das der mensch mit gnaden beholffen/mehr ist: dan ein
mensch. Ja die gnad gottis macht yn gotfurmig/ vñ vergottet yn
das yn auch die schrifft/got vñ gottis sun heist/also muß der men-

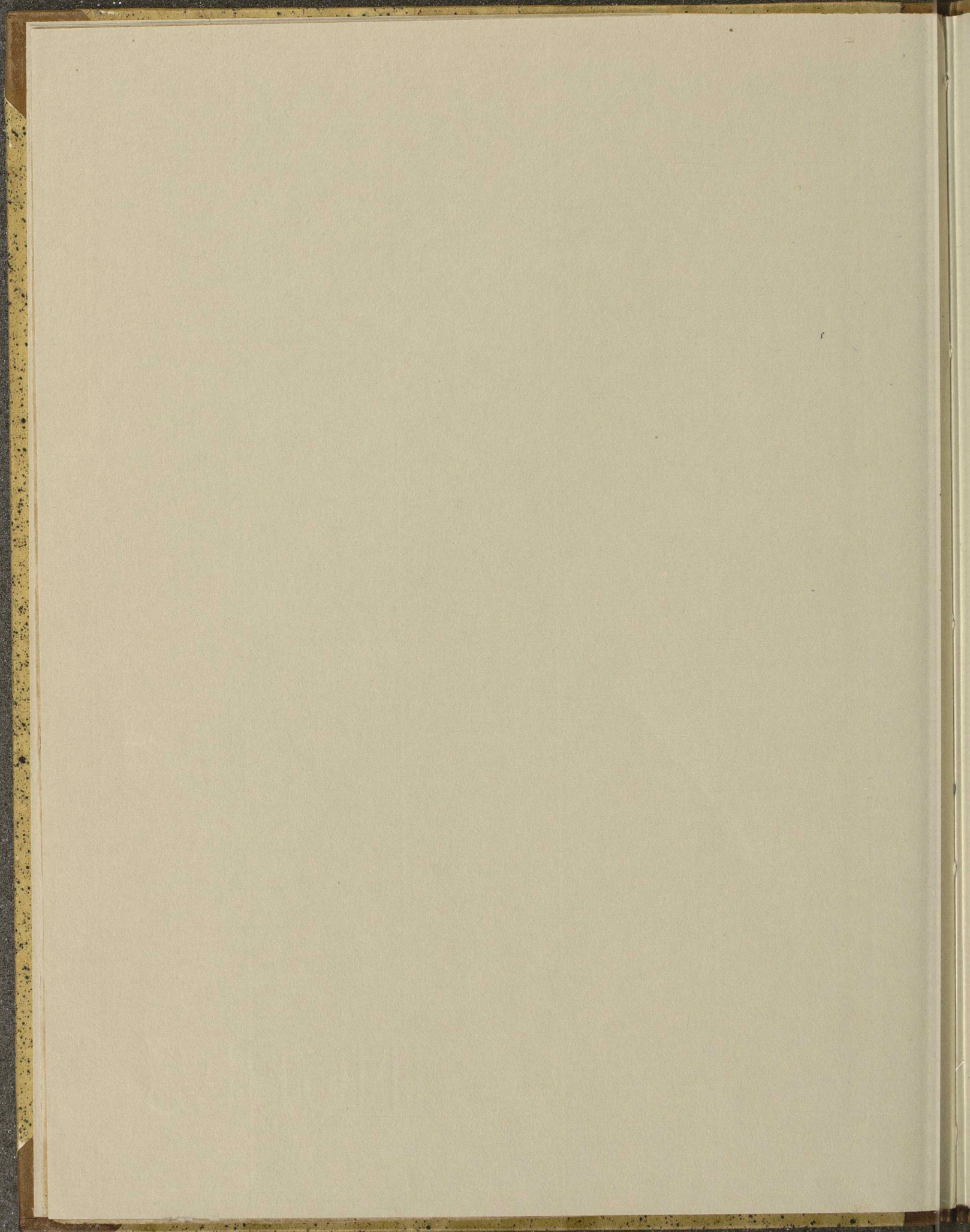
sch vber fleisch vñ blut außgezogen werden! vñ meher dan mensch
werden soll er frum werden! Das geschicht nu anfenglich wan der
mensch das erkennet als ym selbs vnmoiglich vñ demütiglich die
gnad gott! darzu sucht: an ym selbs ganz vñ zweifelt! Darnach al-
ler erst folgen die guten werck: wan die gnad also erlanget ist! dan
hastu ein freye willen/dan thu was in dir ist. ¶ Es ist nit möglich
das got einen mensche sein gnad versag: der dr massen aus yazen
hertzen erkennet sein vñ vñmoigen/ vñ an ym selbs lauter verzagt.
Das ist die best vñ nehst Bereytung zur gnaden. wie dy mütter got-
tes in yrem lobsang leret vñ sagt/ Er hat die hungerige vñ dursti-
gen erfüllet mit allen gütern. ¶ Das solt man predigen vñ die laie
vor ledig mache/ von yrem eygenn falsche vortrawen/ vñ dan füllen
mit guten wercken. So leren sie vns nit vil guter werck thun: vñ gar
wenig von dem anfang gute werck zu thun. da doch mehr angele-
gen ist/dan an den gute wercken: dan wo der anfang nit gut ist/wirt
selben ein gut ende folgen. wo aber die gnad gott! erlanget ist/wer-
den werck fast von ym selber folgen. ¶ Dis verzweyffeln vñ gnad
haben soll nit ein stand odder eyne zeyt weren/ vñ dan auffhören.
sundern all vnser werck/ wort/ gedancken/ die weyl wir hie leben/
nit anders gericht sein/dan do hin: das man alzeyt in sein selbs ver-
zweyffeln/ vñ in gots gnaden/ begirde/ vñ sehnung bleybe/wie der
Prophet sagt/ ps. 41. Mein seel hat sich gesehnet nach dyr mein
got. als der hirs nach dem brunnenwasser. Mein seel dürstet nach
dem lebendige starcken got. o wan wirt es das ich kume vñ erschei-
ne vor dem angesicht gott!. solchs verlange nach got/vñ frum zu
sein: hebt die gnad an vñ weret biß in todt. darumb so mus auch
daneben weren: das verzagen an ym selbs/ vñ nach bleiben falsch
eygen vertrawen. ¶ Das ander teyl vñ der gewalt s. Peters.

¶ Es ist dez gemeyne man nit not vil zu disputiren vñ s. peters
oddere peßflicher gewalt/ da ligt mer an: das man wisse/ wie man
der selbs seliglich gebrauch soll: Es ist war dy schlüssel seind sant
Peter geben/ aber nicht ym als seiner person: sondern in person der
christenliche kirche: vñ seind eben mir vñ dir geben zu trost vnserm
gewissen. sanct Peter odder ein priester/ist ein diner an de schlüsseln
Die kirch ist die fraw vñ brayot/der er sol diene mit der schlüssel ge-
walt. als wir dan sehen in teglichen prauch: das die sacrament ge-
reicht werde allen die sie vñ den priestern begeren. ¶ Nu das man
vernehme: wie man der schlüssel seliglich brauch/hab ich drobe ge-

sagt/ wann man frum sein begeret vñ durch vñsers vormüßen vor-
zeigung/vñs der gnaden empfehlig gemacht / so ligt nu dran: das
man wisse ob man gottis gnade erlangt hab. dan man mus wis-
sen: wie mā mit got dran sey/ soll anders das gewissen sulich sein
vñ besteen/wan so iemand daran zweyfelt: vñ nit fest darsur helt/
er hab einen gnedigen got/der hat yn auch nit. wie er glaubt so hat
er/darumb so mag nyman wissen das er in gnaden sey/vñ got ym
günstig sey/dā durch den glaubē: glaubt er es/ so ist er selig/ glaubt
er es nit: so ist er verdampt. dan ein solche zunořsicht vñd gut ge-
wissen / ist der rechte grund guter glaub: der gottis gnade in vñs
wirckt. Sihe hie zu/ dinen dir die schlüssel: da zu sein die priester
eingesetzt. wā du fälest dein hertz/das es wanckt odder zweyfelt/du
seyest nit in gnaden vor gottis augē / da ist hoche zeyt das du zum
priester gehest/vñ begereſt ein absolurio vber deine sund: vñ suchst
also die gewalt vñ trost der schlüssel: wann nu der priester schleußt
ein vteyl: vñ absoluir dich/ so ist es also vil gesagt: dein sund sein
vorgeben/du hast einē gnedigen got. das ist ein tröstliche rede/ vñd
sein wort gottē. der sich dahin vñbunden hat: er wills lasen los sein
ym hymel/wan der priester los gibt. ¶ So sihe dan zu das du yhe
nit zweyfelst/es sey al. o vñ soltest du ehr vil mal sterbē: ee du soltest
zweyſeln an des priesters vteyl/dan es ist chriſtus vñd gottē vteyl:
kanstu das also glaubē: so mus dein hertz vor freudē lachē / vñ die
gewalt des priesters lieb habē vñ got loben vñ dancē: das er durch
menschē/ also dein gewissen tröstet. ¶ Kanstu aber nit glauben/
vñ meinst du seyst nit würdig solchs vgeben/ also hastu nit genug
than/ so bit got vmb dē selben glaubē: dan den muſtu habē/ odder
muſt ewiglich verterben. vñ ist ein gewiſſ zeichen: das du zu wenig
vuterricht biſt ym glaubē/vñ zu vil in den werckē/tauſent mal mer
ligt daran: wie du festiglich glaubſt/dē vteyl des priesters: dan wi
du würdig seyst vñ gung thuſt. Ja dē ſelb glaub mach dich würdig
vñhilft dir ein recht gnugthuung machē. Also hilfft die gewalt der
ſchlüssel: nicht die priester als priester / ſondern alleyn die ſundliche
vñ blöde gewissen/ die da gnad durch dē glaubē empfangē/ vñ yr
hertz zu freidē vñ guter zunořsicht gegē got geſetzt wirt/ daraus ſol-
get dan das alles lebē vñ leydē leicht wirt/vñ dē mēſch mit freuden
ſeinē gnedigē got dynē kan/ der ſunſt vor vnřhu ſeins hertze nimer
kyn rechts werck thut das heyst dan dy ſuſſe burde vñsers herren
Jesu Chriſti Amen. Laus deo et honor.







795 H 819/21

11590

3600.-
BVXS.-

